

der Nachfolge Christi, mit der sonst manche Urteile übereinstimmen. Wer sich aber die Mühe genommen hat, das Büchlein Gigos bis zum Schlusse durchzuarbeiten, der wird begeistert sein, wie der Christ als „Gottes Knecht, des Menschen Gesell, der Welt Herr“ eingereiht wird.

Stift St. Florian

Dr. Adolf Kreuz

Fatima. Ein Wunder des 20. Jahrhunderts. Von C. Barthas. Übersetzung aus dem Französischen von Ellen Sommer von Seckendorf. (270.) Mit zwölf Bildtafeln und einer Karte im Text. Freiburg 1954, Verlag Herder. Leinen geb. DM 9.80, brosch. DM 7.80.

C. Barthas, Kanonikus in Toulouse, verfaßte mehrere im Ausland weit verbreitete Bücher über das Geschehen in Fatima. Sein „Fátima, Merveille du XXIème siècle“, erschienen bei Fátima Editions in Toulouse, wurde durch die vorliegende Übersetzung dem deutschen Leserkreis zugänglich gemacht. Die sachliche Darstellung empfiehlt das Buch unter den vielen Fatimapublikationen. Es ist geeignet, manche, wenn auch nicht alle psychologischen Hindernisse zu nehmen, die selbst Fatimapilger haben. Zwischen rationalistischer Wunderscheu und hyperfrommer Wundersucht gibt es noch eine Reihe möglicher Geisteshaltungen Fatima gegenüber. Die jahrzehntelange abwartende Haltung der offiziellen Autoritäten, trotz der Aktualität der Wunder und Geheimnisse von Fatima, soll und kann durch Forcierung in Wort und Schrift nicht einfach aufgeholt werden. Übertreibungen schaden der guten Sache immer.

Linz a. d. D.

Dr. Josef Häupl

Willensschule. Von J. Lindworsky. Herausgegeben von Hubert Thurn S. J. Fünfte Auflage. (196.) Paderborn 1953, Verlag Ferd. Schöningh. Leinen geb. DM 6.80.

Von lebendigen Idealen angeregt, erwacht in der Jugend vielfach das Bedürfnis nach Selbsterziehung und Willensschulung. Lindworsky ist Wegweiser, nicht bloß für die Jugend, sondern im besonderen auch für die Pädagogie des Lehrers und Erziehers. Als Schüler O. Külpes kommt Lindworsky von der experimentellen Denkpsychologie der Würzburger Schule. Die Willensstärke liegt nach seiner Psychologie des Willens, in der er vor allem auch die experimentelle Willensforschung berücksichtigt, in der Bereitstellung von Motiven. „Findet der Wille das entsprechende Motiv, so ist er zu allem stark genug“ (94). Übung gilt nur dann als erziehlich, wenn mit ihr ein Motiv beigebracht werden kann. Bloße Nötigung wirft lähmende Unlustschatten auf die Seele. Im Zeitalter der Selbsttätigkeit und Arbeitsschule hat die Willensschule im Sinne Lindworskys für Jugend und Erzieher doppelte Bedeutung. Dem Herausgeber der fünften Auflage, etwa 15 Jahre nach dem Tode des Autors, müssen wir rechtgeben, wenn er in der Einleitung sagt, daß eine Neurosenlehre und die Lehre von der Lebenskraft, so fruchtbar dies für eine moderne Willenspädagogik wäre, sich schwer in den Rahmen dieses wertvollen Büchleins hätte einfügen lassen.

Linz a. d. D.

DDr. Alois Gruber

Das Leben Jesu, den Kindern erzählt. Von Virginia Pagan. Übertragung aus dem Italienischen von Paula Topf. (168.) Linz 1954, Oberösterreichischer Landesverlag. Pappband S 38.50.

„La storia di Gesù“ ist der Originaltitel dieses von der „Pro Civitate Christiana“ in Assisi herausgegebenen Kinderbuches. Wir kennen die Verfasserin bereits durch ihre Bubengeschichte „Monello“. Für die Übersetzerin dieser „Geschichte Jesu“ ergaben sich gewisse Schwierigkeiten, da die Verhältnisse in Italien und bei uns doch einigermaßen verschieden sind. Sie hat sie mit anerkennenswertem Geschick durch Anpassung an unsere deutschen Verhältnisse zu meistern gesucht. Die Geschichte vom Leben, Leiden und Sterben Jesu ist in das Leben des Alltags hineingestellt und

knüpft häufig an Begebenheiten im Kinderleben an. In einer Zeit, wo die religiös neutrale Erziehung immer mehr um sich greift, wird dieses Buch vielen Müttern und Kindern helfen, den Weg zu Jesus zu finden.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer

Neues religiöses Kleinschriffttum

Zusammengestellt von Dr. Helmut Schnizer, Linz a. d. D.

Alleluja. Ein Osterbüchlein. Von Monsignore Andreas Obendorfer, München, Verlag Ars sacra. DM —.70, S 4.90.

Der biblische Bericht über das Leiden und die Auferstehung Jesu wird nacherzählt und in drei Gedankengruppen weiter ausgeführt: Glaube, Hoffnung und Liebe. Die Schrift kann Gebildeten, auch Konvertiten, das Erlebnis der Osterzeit nahebringen und vertiefen. Wünschenswert wär es, daß die Osterliturgie, die so viele tiefe Gedanken zu bieten hätte, mehr verwendet würde.

Mutter der Gnade. Betrachtungen zum Rosenkranz. Von Abt Emanuel Maria Heufelder. München, Verlag Ars sacra, Josef Müller. DM —.70, S 4.90.

Diese Betrachtungen zum Rosenkranz zeichnen sich durch reichen theologischen Inhalt aus, der in eine ideale, zum Betrachten anregende sprachliche Form gegossen wurde. Die Schrift kann viel Wesentliches aus der Mariologie und der Erlösungstat der Betrachtung nahebringen.

Maria, wir dich grüßen. Gedanken zum Geheimnis der unbefleckt Empfangenen. Von P. Saturnin Pauleser O. F. M. Miltenberg am Main, Christkönigsbund. DM —.40.

Der durch seine Schriften über Lebensfragen bekannte Franziskanerpater legt hier eine kleine mariologische Arbeit vor, die der Unbefleckten Empfängnis gewidmet ist. Er behandelt im ersten Abschnitt die Geschichte des Dogmas, die Definition und ihren Inhalt und die Antwort Mariens durch ihre Erscheinungen. Im zweiten Abschnitt zieht der Verfasser Schlußfolgerungen für uns und unser Apostolat. Im dritten Abschnitt behandelt er die Schwierigkeiten, die die evangelische Christenheit in der Mariologie sieht. Die Kleinschrift eignet sich gut für Gebildete, für Führerschulungen und als Unterlage für Predigten.

Ablaßgebetbüchlein. München 1953, Verlag Ars sacra. DM. —.70.

Das Büchlein bringt eine Sammlung verschiedenster Ablaßgebete. Es kann zur richtigen Pflege des Ablaßgebetes beitragen. Zu wünschen wäre, daß der allgemeine Teil auf das Wesen des Ablusses einginge. Über den Ablaß sind oft falsche Meinungen zu hören, die nur durch eine gründliche, dem theologisch Ungebildeten verständliche Erklärung zu beseitigen sind.

Gott braucht Priester. Von P. Clemente Pereira S. J. Donauwörth, Verlag Ludwig Auer, Cassianum. DM —.90. Lizenzauflage des Verlags Felizian Rauch, Innsbruck 1955. S 8.40.

Die Kleinschrift des bekannten Jugendseelsorgers wendet sich an alle katholischen Buben und zeigt ihnen die Notwendigkeit des Priesterberufes. Im ersten Abschnitt erklärt der Verfasser in netter, lebendiger Weise, warum es Priester geben muß. An gut gewählten Beispielen zeigt er, wie viel Gutes und zum Heil unbedingt Notwendiges die Priester tun und was fortfällt, wenn es keine Priester gibt.

Im zweiten Abschnitt zeichnet er den Inhalt und die Aufgaben des Priestertums in einer Weise, die Buben einen Begriff von der Größe des priesterlichen Amtes geben kann. Im dritten Abschnitt spricht der Verfasser den Buben selber an, der vor der Berufswahl steht. Er erklärt ihm, wie man sich über den Priesterberuf klar werden kann, und gibt ihm gute praktische Ratschläge, wie er mit sich und seinem Wollen ins Reine kommt. Das Büchlein kann man jedem katholischen Buben in die Hand geben.